

NATURMUSEUM **KÖNIGSBRUNN**

„Der Lech und seine Heiden“



... mit Lechmuseum Bayern
und Flößermuseum Lechbruck

INHALT

VORWORT	Seite 3
GESCHICHTE DES NATURMUSEUMS	Seite 4
VERANSTALTUNGEN	Seite 5
DER LECH	Seite 6 - 9
DER LECH UND SEINE HEIDEN	Seite 10 - 11
DAS WALDZIMMER	Seite 12 - 13
DAS WIESENZIMMER	Seite 14 - 15
DAS GEWÄSSERZIMMER	Seite 16 - 17
DIE EVOLUTION	Seite 18 - 19
DER NATURFORSCHER DR. HEINZ FISCHER	Seite 20 - 21
LECHMUSEUM BAYERN	Seite 22 - 27
FLÖSSERMUSEUM LECHBRUCK	Seite 28 - 29
ANFAHRT ZUM NATURMUSEUM	Seite 30
IMPRESSUM	Seite 31

**Jeden Sonntag von 14-16 Uhr und an den
Marktsonntagen von 10-17 Uhr geöffnet.**

Führungen und Kindergeburtstage sind auf Anfrage möglich.
Informationen zum Naturmuseum Königsbrunn erhalten Sie vom
Freundeskreis Dr. Heinz Fischer Sammlungen e.V.

1. Vorsitzender: Günther Groß
Tel.: 08231/348191
Mobil 0171/672 37 16
E-mail: guenther.gross@maxi-bayern.de

2. Vorsitzende: Birgitt Kopp
Tel. 08231/86439
E-mail: birgittkopp@gmx.de

Weitere Infos unter
www.fischersammlungen.de

VORWORT

Das Naturmuseum – ein Kleinod in Königsbrunn

Es war ein besonderer Glücksfall für Königsbrunn, dass Herr Dr. Heinz Fischer, ein außergewöhnlicher Forscher, sein Lebenswerk der Stadt anvertraute. Diese wissenschaftliche Sammlung schlummerte geraume Zeit, bis sie in den Fokus interessierter und engagierter Naturfreunde geriet, die 2008 den Freundeskreis Dr. Heinz Fischer Sammlungen gegründet haben. In unzähligen Stunden ehrenamtlichen Engagements entstand nach und nach das Naturmuseum in der heutigen Form mit den einzelnen Themenzimmern.

Ich lade Sie herzlich ein – besuchen Sie die Ausstellungszimmer des Museums zu den Themen „Evolution“, Lebensraum „Wald“ und „Hecke“, Lebensraum „Wiese“ und Lebensraum „Wasser“ und erleben Sie hautnah die Vielfalt der heimischen Fauna und Flora. Einzigartig ist wohl auch das große Lechdiorama im Erdgeschoss des Museums. Auf dieses Museum, das unseren heimischen Lebensraum dem Besucher so eindrücklich näherbringt, können wir sehr stolz sein.

Mein herzlicher Dank für all diese Neuerungen geht an die engagierten Mitglieder des Freundeskreises Dr. Heinz Fischer Sammlungen unter Federführung von Günther Groß, ohne dessen Engagement wir unser Naturmuseum in der heutigen Form sicherlich nicht bewundern könnten.

Danken darf ich auch der LEW AG und dem Begegnungsland Lech-Vertach für deren fortwährende Unterstützung und Förderung, weil das Museum nur so realisiert werden konnte.



Ihr

Franz Feigl
1. Bürgermeister

GESCHICHTE DES NATURMUSEUMS

Von der wissenschaftlichen Sammlung zum Naturmuseum

Es war ein besonderer Glücksfall für die Stadt Königsbrunn, das Lebenswerk eines außergewöhnlichen Augsburger Naturforschers übereignet zu bekommen.

Der wissenschaftliche Wert der äußerst umfangreichen und sehr vielschichtig angelegten Sammlungen war nur wenigen Personen bekannt. Mehr oder weniger unbesehen und im wissenschaftlichen Wert unerkannt lagerte so eine Vielzahl von wertvollen Exponaten bis zu ihrer „Entdeckung“ im 2. Stock des Hauses, das heute das Museums birgt.

Dem 2008 gegründetem „Freundeskreis Dr. Heinz Fischer Sammlungen“ blieb es nun vorbehalten, den noch weitestgehend unbearbeiteten und teils ungeordneten Nachlass von Dr. Heinz Fischer zu heben.

Der Förderkreis hat es sich seither zur Aufgabe gemacht, das vorhandene Material fachkundig zu sichten, systematisch aufzuarbeiten und der Bevölkerung Königsbrunns – museumspädagogisch gut und interessant gestaltet – zugänglich zu machen.

Fischers wertvollste faunistische Leistung lag wohl in der Erforschung von heimischen wie auch ausländischen Insektenarten. Seine Arbeit fand deshalb ihren Niederschlag auch in einer Vielzahl randvoller Insektenkästen. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit lag auch auf der fotografischen Dokumentation des unverbauten Lechs – ein Schatz, der heute Vergleiche mit der gegenwärtigen Situation dieses einstigen Wildflusses erst ermöglicht und so hilft, die Verluste an Natur eindrucksvoll deutlich zu machen. Darüber hinaus be-

schäftigte sich Fischer z.B. aber auch mit der Dokumentation des „Mäusekriegs“ in verschiedenen künstlerischen Formen.

Der Freundeskreis hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, ein museumspädagogisches Konzept zu entwickeln, das unter Berücksichtigung möglichst vieler vorhandener Exponate, der Bevölkerung die sie umgebende Natur näher bringen und auch Schülern aller Schularten den Zugang zu biologischen Grundlagen an Beispielen aus der engeren Heimat nachhaltig verdeutlichen soll.

In einem ersten Schritt wurden so im Rahmen einer EU-Fördermaßnahme die Räume dahingehend umgestaltet, dass Themen aus verschiedenen Lehrplänen, wie z.B. das umfassende Thema „Evolution“ oder regional bedeutende Bezüge wie die Lebensräume „Wald“, „Hecke“, „Wiese“ sowie „Wasser“ so umfassend wie möglich dargestellt wurden. All diese Lebensräume werden im oberen Stockwerk in der für das Lechfeld typischen Artenzusammensetzung vorgestellt.

Das Erdgeschoss zeigt in einer umfassenden Gesamtschau das große Lechdiorama und die Heiden mit den derzeitigen Beweidungsprojekten. In der Heidevitrine ist der Blühaspekt unserer Königsbrunner Heide nachempfunden. Ein Fühlkasten lädt die Kinder ein, verschiedene Naturprodukte zu erkunden und auch Tierfelle können angefasst werden.

VERANSTALTUNGEN

Führungen

Für interessierte Gruppen bietet das Naturmuseum Königsbrunn auf Anfrage Führungen an, in deren Verlauf die vielfältigen biologischen Schätze des Museums, der Artenreichtum der regionalen Lechheiden und das Wirken von Dr. Heinz Fischer dargestellt und erläutert werden.

Schulklassen können im Naturmuseum Königsbrunn lehrplangerechte Führungen zu den einzelnen Themenzimmern buchen, bei denen die SchülerInnen selbstständig oder unter Anleitung die Besonderheiten der heimischen Natur erarbeiten, die ökologischen Zusammenhänge der Region entlang des Lechs erfassen und deren Schutzwürdigkeit erkennen können.

Das Naturmuseum Königsbrunn eignet sich auch als spielerisch erfassbarem Exkursionsort für Kindergärten gemäß dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Kindergeburtstage

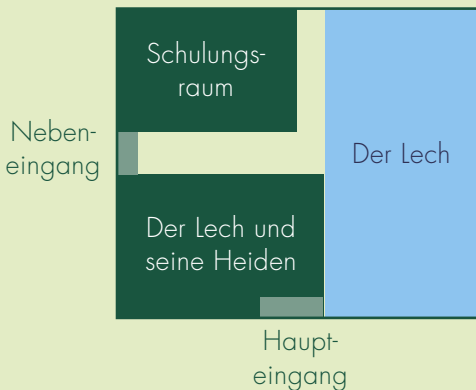
Mit Kindern ab dem Grundschulalter können Sie auch einen Kindergeburtstag im Naturmuseum feiern. Unter fachkundiger Leitung lernen Ihre Kinder mit Spiel und Spaß die Schätze des Naturmuseums und der Natur vor unserer Haustür kennen.

Anmeldung und Terminabsprache

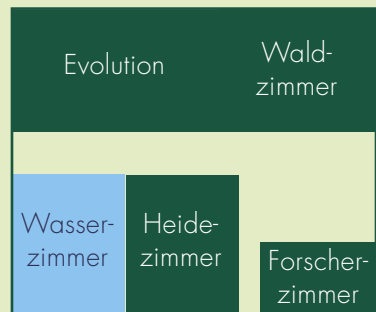
Günther Groß
(1. Vorsitzender Freundeskreis Dr.-Heinz Fischer-Sammlungen)
Tel.: 08231 34 81 91
E-Mail: guenther.gross@maxi-bayern.de
oder
Kulturbüro Königsbrunn
Tel: 08232 606 260
Mail: kulturbuero@koenigsbrunn.de

Unkostenbeitrag für die einzelnen Veranstaltungen nach Absprache.

Museumsräume: Erdgeschoss



1. Stockwerk



DER LECH



Lebensader Lech

Der Lech entspringt in Österreich in den Lechtaler Alpen und mündet nach 256 km bei Rain in die Donau. Ursprünglich floss er in einem breiten Flussbett mit zahlreichen verzweigten Rinnen. Die Flusslandschaft war geprägt von regelmäßigem Hochwasser, das die Auen überflutete und Gesteinsmaterial mit sich führte. Der Kies lagerte sich ständig um und sorgte so für eine stetige Veränderung des Flusslaufs – die Voraussetzung für das Fortbestehen der Wildflussaue.

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war der Lech weitgehend unberührte Naturlandschaft und eine der großartigsten Wildflusslandschaften des Alpenvorlands. Das Flussbett war zum Teil über einen Kilometer breit, hinzu kamen noch die alljährlich überschwemmten Auenbereiche. Der Lech und seine Aue waren Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten – über und unter Wasser.



Um Land zu gewinnen und den Hochwasserschutz zu verbessern, wurde der Lech im Laufe der Zeit immer weiter kanalisiert. Im Jahr 1926 war der Lech schließlich auch bei Augsburg in ein enges Korsett aus Betondämmen eingebunden. Nach der Begradigung hat sich das Flussbett immer tiefer in den Untergrund eingegraben – Lech und Aue bilden deswegen heute keine Einheit mehr.

Die Folgen der Kanalisierung führen heute zu schwerwiegenden wasserbaulichen und ökologischen Problemen. Ein Ausweg bietet die unter dem Titel „Licca liber“ durchgeführte Renaturierung des Lechs.



Früher kalt und klar – heute oft warm und trüb

Auch unter Wasser wechseln kleinräumig die Temperaturverhältnisse – und damit auch die Lebensbedingungen für Tier- und Pflanzenarten. Das klare Flusswasser bleibt selbst im Sommer kühl, während sich flache Altarme und Stillgewässer schnell erwärmen.



Mehr als nur Fische

Die Artenvielfalt unter Wasser beschränkt sich aber nicht nur auf die Fischfauna. Allein zwischen der Staustufe 23 und der Wertachmündung konnten bisher 16 Arten von Eintagsfliegen, sieben Arten von Steinfliegen und sogar 28 verschiedene Köcherfliegenarten nachgewiesen werden. All diese Insekten sind die Nahrungsgrundlage des Ökosystems Lech und auch Beute für zahlreiche Vögel, die sich – z.T. auch als Wintergäste – am Lech aufhalten.

Die heutige Artenzahl der Wasserinsekten ist zwar geringer als in der ursprünglichen Wildflusslandschaft, sie ist aber immer noch deutlich höher als in den Becken der Staustufen.





FLÖSSERER

Waldseele

Die Waldseele ist ein...
[Text describing the forest spirit]

Die Waldseele ist ein...
[Text describing the forest spirit]

Die Waldseele ist ein...
[Text describing the forest spirit]

Die Waldseele ist ein...
[Text describing the forest spirit]



DER LECH UND SEINE HEIDEN

Geschichte der Wanderschäferei im Lechfeld

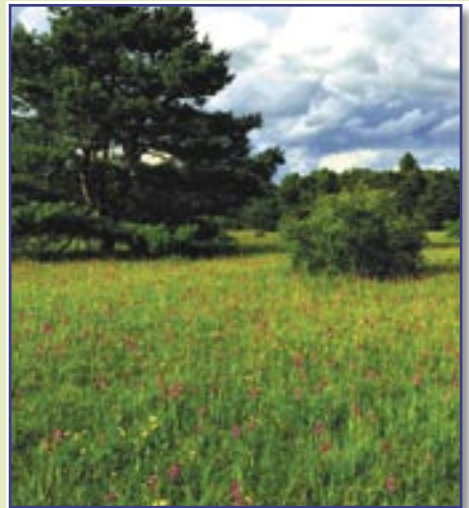
In Schwaben gibt es drei historische Schwerpunkträume der Schafbeweidung, die Schwäbische Alb mit dem Nördlinger Ries, das Donautal und das Lechfeld. Die Schafe nutzten Weiden, die von den Bauern ansonsten nicht genutzt werden konnten und die Bauern erhielten als Gegenleistung für die Verpachtung von Schafweiden den Schafkot als Dünger.



Die Königsbrunner Heide

Die Königsbrunner Heide ist eine der schönsten Heideflächen im Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg. Überregional bekannt ist sie vor allem wegen der Sumpfgladiolenblüte.

Im Jahr 1966 begann die Geschichte der Landschaftspflege auf der Königsbrunner Heide – zuerst durch ehrenamtliche Helfer des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, die erste Mäharbeiten durchführten und auch kleine Fichten und Kiefern entfernten und ab dem Jahr 1980 durch die Stadt Augsburg.



TER KIEFERNWALD



DER WALD



Der Auwald

Wald wäre ohne den Menschen in Mitteleuropa der Lebensraum mit der größten Ausdehnung. Je nach Standortbedingungen, wie z.B. Höhenlage oder Boden, wären diese Wälder ganz verschieden. Bei uns am Lech würde auf den Schotterböden ein ganz besonderer Wald wachsen – ein lichter Kiefernwald in der Flussaue.

Im Waldzimmer taucht der Besucher in die artenreichen Lebensräume „LICHTER KIEFERNWALD“, „AUWALD“ und „HECKE“ ein.

Er erhält Einblick in die Besonderheiten dieser Lebensräume am Lech und ihrer ökologischen Vernetzung bis hin zu den heimischen Pilzen.

Weiter lernt der Besucher ausgewählte Tier- und Pflanzenarten aus der Region kennen. Das Waldzimmer ist auch für Klassen interessant. Das Thema Wald ist anschaulich aufbereitet und mit allen Sinnen erlebbar.



Naturliche Entstehung und Verbreitung

Ursprünglich entstanden die Sandröckchen aus den Sandröcken, die im Mittelalter durch die Zucht von Kitzböckchen, Zwergschafgarbe, Sandröckchen, von den Züchtern als Zuchtziege und im Spätmittelalter als Zuchtziege bezeichnet wurden. Im 19. Jahrhundert wurde die Zuchtziege durch die Kreuzung von Zuchtziege und Sandröckchen zu den Sandröckchen (Zuchtziege) ersetzt, die sich durch ihre hohe Milchleistung und ihre Fähigkeit, auch in armen Weiden zu überleben, auszeichnet.

Gründungszeitpunkt

Die Sandröckchen wurden im 19. Jahrhundert in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover durch die Züchter aus der Gegend um Göttingen und Hannover eingeführt. Die Züchter waren die Herren von Göttingen und die Herren von Hannover, die die Zuchtziege in der Gegend um Göttingen züchteten.

Die Sandröckchenrasen

Die Sandröckchenrasen sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt. Sie sind durch ihre hohe Milchleistung und ihre Fähigkeit, auch in armen Weiden zu überleben, bekannt. Die Sandröckchenrasen sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt.

Sandröckchenrasen

Auf halbtrockenen Dörren und sandigen Böden werden Sandröckchenrasen angebaut. In der Artenszahl sind diese Weiden häufig weniger wichtig als die Kulturlandweiden. Obwohl die Produktion von Milch und Wolle geringfügig nachgelassen hat, sind diese Weiden für die Produktion von Milch und Wolle von großer Bedeutung. Die Sandröckchenrasen sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt.

MAGERWIL

Wirtschaft und Bedeutung

Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt. Sie sind durch ihre hohe Milchleistung und ihre Fähigkeit, auch in armen Weiden zu überleben, bekannt. Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt.

Die Magerwilde

Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt. Sie sind durch ihre hohe Milchleistung und ihre Fähigkeit, auch in armen Weiden zu überleben, bekannt. Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt.

Die Magerwilde

Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt. Sie sind durch ihre hohe Milchleistung und ihre Fähigkeit, auch in armen Weiden zu überleben, bekannt. Die Magerwilde sind eine Art von Weiden, die in der Gegend um die Städte Göttingen und Hannover vorkommt.



DIE WIESE

Keine Wiese ist wie die andere

Nirgendwo sonst finden sich so viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten wie auf Heiden, Trockenrasen, Streuwiesen und extensiv bewirtschafteten Wiesen im Flachland.

Hier wird nur wenig oder gar nicht gedüngt und nur ein- oder zweimal im Jahr gemäht oder beweidet. Das Artengefüge wird bestimmt von der Feuchtigkeit des Bodens und der Höhenlage – daher gibt es große regionale Unterschiede!



Wiesen, wie wir sie kennen, sind eine „späte“ Entwicklung – die großflächig wohl „erst“ vorca. 1000 Jahren stattfand, vorher wurden die Haustiere zur Weide in die umliegenden Wälder getrieben. Da die mit dem Mähen der Pflanzen entzogenen Nährstoffe nicht über Düngung zugeführt wurden, konnten sich nur Arten

halten, die mit diesen Bedingungen zu recht kamen, z.B. Orchideen, Großer Wiesenknopf, Lichtnelke, Margeriten, Wiesen-Flockenblume oder Wiesen-Bocksbart.

Samenquiz

Haben Sie die gezeigten Blumen und Gräser erkannt? Die meisten von ihnen kommen in unseren Wiesen vor – haben sich doch alle Getreidesorten aus einfachen Wiesengräsern entwickelt. Aber können Sie die jeweiligen Samen zuordnen? Im neuen Wiesenzimmer des Museums können Sie es ausprobieren und feststellen, ob es Ihnen leicht fällt, Weizen, Dinkel und Hafer zu unterscheiden!



Bei Froschlurchen und Insekten sind die erwachsenen Tiere meist völlig verschieden von der aus dem Ei geschlüpften Larve (Kaulquappe, Raupe, Made etc.). Im Lauf der Jugendentwicklung werden Organe (z.B. Füße, Schwanz, Mundwerkzeuge, Darm) abgestoßen oder resorbiert und die Organe des erwachsenen Tiers (z.B. Flügel, Beine, Verdauungssystem) ausgebildet.

In der „kontinuierlichen Metamorphose“ der Frösche kommt es zuerst zur Entwicklung des hinteren Beinpaars, dann folgt das vordere und die Umformung von Maul und Augen. Den Abschluss der Entwicklung bildet die Resorption des Schwanzes und die Umstellung von Kiemen- auf Lungenatmung. Viele Insekten (z.B. Wanzen, Heuschrecken, Libellen) verändern sich durch Häutung und Wachstum allmählich von einem Larvenstadium ohne Flügel über mehrere, geflügelte Nymphenstadien hin zum erwachsenen Insekt. Bei anderen kommt es zur vollständigen Metamorphose (z.B. Schmetterlinge). Aus der Larve entsteht während des Puppenstadiums ein völlig neues Lebewesen.



DIE GEWÄSSER

Vielfalt durch Vernetzung

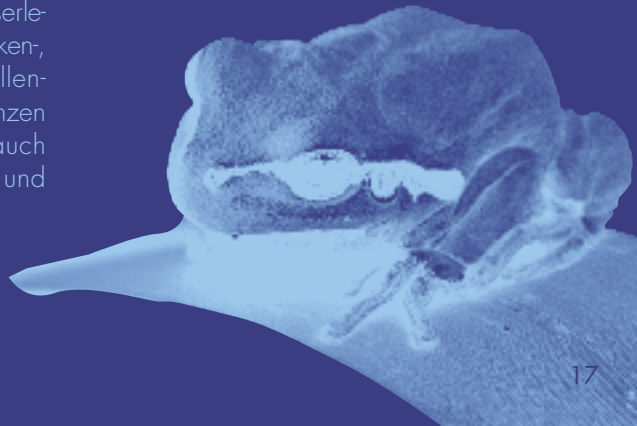
Das Spektrum der Lebensräume in der Lechaue reichte von extrem trockenen, heißen Kiefernwäldern und Heiden bis hin zu feuchten Mooren, gleichmäßig kühlen Quellbereichen und offenen Altwässern. Auf kleinstem Raum wechselten Boden, Feuchtigkeit, Temperatur und Sonneneinstrahlung. Eine heute unvorstellbare Zahl v.a. von Insekten und Vögeln nutzten diese unterschiedlichen Bedingungen; manche waren zum Überleben genau auf dieses kleinräumige Mosaik und die enge Verzahnung der Lebensräume angewiesen.



Lebensraum Tümpelquelle

Becken oder kleine Weiher, die von unten her mit Wasser gefüllt werden, nennen wir Tümpelquellen. Aufgrund des allmählichen Wasserzuflusses besitzen sie oft einen sandigen oder schlammigen Untergrund, der bei starker Belichtung ein dichtes Pflanzenwachstum zulässt.

Darin versteckt sich eine Vielzahl kleiner und kleinster Wasserlebewesen wie Mücken, Fliegen- und Libellenlarven, Wasserwanzen und -käfer aber auch Molche, Frösche und Kröten.





CHARLES DARWIN



Die Darwin'sche Evolutionstheorie ist eine der wichtigsten Theorien der Biologie. Sie erklärt die Entstehung der Arten und die Veränderung der Arten über die Zeit. Die Theorie ist auf den Beobachtungen von Darwin und Wallace basierend.

Ursachen neuer Arten

- Mutation
- Selektion
- Gen-Drift
- Polyploidisierung
- Juxtation
- Neofunktion



Die Evolutionstheorie ist die Basis der modernen Biologie.

1. Alle Arten sind aus einer gemeinsamen Abstammung entstanden.

Die Evolutionstheorie ist die Basis der modernen Biologie.



Die Evolutionstheorie ist die Basis der modernen Biologie.



Die Evolutionstheorie ist die Basis der modernen Biologie.

2. Die Artbildung erfolgt durch natürliche Selektion.

Die Evolutionstheorie ist die Basis der modernen Biologie.



DIE EVOLUTION

Die Fragen „Woher kommt die Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten und woher komme ich?“ beschäftigen uns Menschen schon sehr lange.

Auch Dr. Heinz Fischer (1911-1991) beschäftigte sich mit ihr und sammelte leidenschaftlich Belege für die Entwicklung der Arten.

Das Thema Evolution wurde im Naturmuseum Königsbrunn lehrplankonform aufbereitet. Im Evolutionszimmer wird das vielschichtige Thema mit kurzen prägnanten Texten und zahlreichen Objekten aus der Sammlung von Dr. Heinz Fischer verständlich dargestellt.

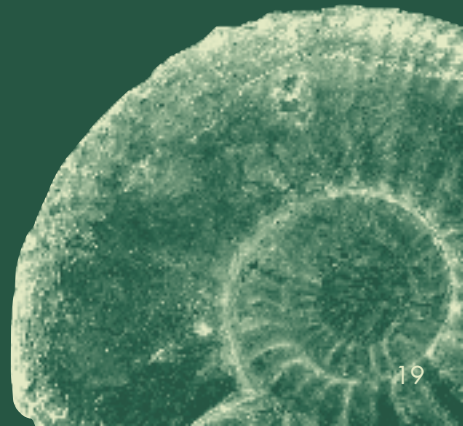


Alle im Zimmer beschriebenen Artengemeinschaften sind in unseren heimischen Lebensräumen zu finden.

Die aufwändig gestaltete „Darwin-Wand“ beinhaltet museumspädagogische Elemente, um dem Besucher das Thema mit besonderen Einblicken und auch akustisch näher zu bringen.

Besonders faszinierend ist die gemeinsame Entwicklung völlig verschiedener Organismen, die so weit gehen kann, dass einer (oder mehrere) nicht ohne den anderen existieren kann.

Aus diesem Grund bildet die Darstellung des Entwicklungskreislaufs des Kreuzenzian-Ameisenbläulings ein besonderes Highlight.





DER NATURFORSCHER DR. HEINZ FISCHER

Dr. Heinz Fischer wurde am 5. April 1911 in Augsburg geboren und verstarb am 15. April 1991.

Im Jahre 1938 beendete er sein Studium in Biologie und Geographie. Über die Lebensverhältnisse in der sogenannten „Mertinger Höll“ schrieb er seine Dissertation.

In seiner Stelle als Assistent an der Zoologischen Staatssammlung München konnte er von dort aus an einer Forschungsreise nach Südamerika und in das brasilianische Bundesland Mato Grosso teilnehmen.

Die Erforschung der Tierwelt unserer Heimat stand aber immer im Vordergrund. Besonders die Heuschrecken hatten es ihm angetan, Mücken, Fliegen und Wanzen gehörten aber auch zu seinem Forschungsbereich.

Seine Artenkenntnis und seine unorthodoxe

Art zu denken war besonders interessant. Man spürte, dass er sein Wissen gerne weitergab und sich wünschte, er könnte junge Menschen mit seiner Begeisterung für die Natur und den Lech anstecken, was er bei Vielen auch schaffte.

Fischer schrieb in seiner Pressemitteilung zur Eröffnung der Museums im Juni 1983: *„Das Museum ist ein Anfang. Doch wird trotz räumlicher Enge ein durchgehender Plan erkennbar sein, die Natur in einigen ihrer großartigen Erscheinungen darzustellen. [...] Etwas zu sehen, was andere nicht sehen und dabei etwas zu denken, hat mir besondere Freude gemacht. Eine Spur aufzugreifen und ins Unbekannte zu verfolgen, führte oft zu schönen Entdeckungen, die ich nicht für mich behalten wollte, sondern anderen mitteilte.“*





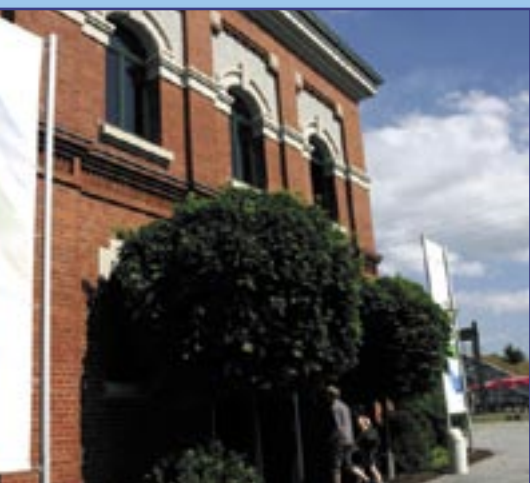
DAS LECHMUSEUM IM HISTORISCHEN WASSERKRAFTWERK IN LANGWEID

Das Lechmuseum Bayern in Langweid ist die multimediale Inszenierung des Lechs – jenes Flusses, der seit Jahrtausenden das Leben der Menschen zwischen den Alpen und der Donau prägt. Alt und Jung können sich hier darüber informieren, wie der Lech seit über hundert Jahren genutzt wird, um Energie zu gewinnen. Neben der Kraftwerkstechnik werden auch Fragen rund um den Lech zur Natur, Ge-

schichte und wirtschaftlichen Nutzung beantwortet. Die Lechwerke haben mit dem Museum einen Ort geschaffen, an dem Technik greifbar wird. Besucher haben hier die Möglichkeit, anzufassen, selbst auszuprobieren und zu experimentieren. Viele Attraktionen lassen das Thema Energie lebendig werden und machen den Besuch zu einem Erlebnis.

Das Lechmuseum befindet sich im historischen Wasserkraftwerk Langweid, das seit 1907 Strom produziert und bis heute Energie für die Region liefert. Das Kraftwerk – ein Historismusbau mit einer begehbaren historischen Turbinen-

kabine – ist das „Hauptexponat“ des Museums. Auf drei Ebenen des Wasserkraftwerks und im Außenbereich werden der Lech und das Lechtal Besuchern aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln nahegebracht. Themen sind nicht nur Wasserkraft und Energieerzeugung sowie die Entstehung und über hundertzehnjährige Geschichte der Lechwerke als regionaler Energieversorger, sondern vor allem auch Natur, Kultur, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte.



Ein europaweit einmaliger Naturraum

Dass der letzte Wildfluss der nördlichen Alpen ein Geheimnis um seinen Ursprung macht, ist vermutlich nicht allgemein bekannt – wohl ebenso wenig wie der Artenreichtum des Lechs. Erdgeschichte und Eiszeiten, Flora und Fauna, Trockenwälder, Heiden und feuchte Auen formten hier einen europaweit einzigartigen Naturraum. Das Lechmuseum Bayern zeigt, weshalb das Lechtal so schützenswert ist. Von den Alpen bis zur Mündung findet man seltene Orchideen und Falter, bedrohte Amphibien und Reptilien sowie europaweit bedeutende Lebensräume für Vögel.



Die große Geschichte des Lechtals

Durch das Lechtal führten schon vor 3000 Jahren bedeutende Handelsrouten. Mit der Römerstraße Via Claudia Augusta und der Flößerei wurde es zur Verkehrsader, seit dem Mittelalter verlief hier eine Haupthandelsstraße Europas. Am Lech wurde das römische Augsburg gegründet, entlang des Lechs das Voralpenland christianisiert. Auf dem Lechfeld wurden Schlachten geschlagen, die das Gesicht Europas veränderten – und Kriege ums Wasser des Lechs geführt. Lange war der Fluss die Grenze zwischen Schwaben und Bayern. Vom Lechfeld kamen die Fugger...

Die wirtschaftliche Nutzung des Lechs

Bis in das 20. Jahrhundert hinein war der Lech eine viel befahrene Wasserstraße für Flöße, die Menschen und Waren über die Donau bis nach Wien, Budapest und Belgrad trugen. Holz und Steine des Lechtals wurden genutzt, Lechwasser in Kanälen und Mühlbächen trieb Wasserräder und Turbinen an. Das Lechtal war und ist ein Trinkwasserlieferant, der heute fünf bayerische Großstädte versorgt. Im 19. Jahrhundert begann mit Hilfe der Kraft des Lechs die Erzeugung elektrischer Energie. Das Lechtal ist ein Faktor im internationalen Tourismus: Über dem Förgensee steht Schloss Neuschwanstein.



Der Fluss und die Wasserkraft

Am Lech in Gersthofen wurde das erste Flusskraftwerk der Region gebaut, von hier ging die Elektrifizierung der Region aus. Das Lechmuseum zeigt Ihnen, wie der Fluss zum Energielieferanten wurde. Erfahren Sie, wie aus Wasserkraft Strom gewonnen wird, wie Strom funktioniert und die Energie bis nach Hause kommt. Ein Bereich widmet sich der elektrischen Energie und der Geschichte der Lechwerke AG als regionalem Energieversorger. Und er zeigt, was Energieversorger und Umweltexperten heute tun, um die Natur und den Artenreichtum am Lech zu bewahren.

Angebote für Erwachsene und Kinder

Das Lechmuseum Bayern in Langweid informiert Erwachsene wie Schulkinder. Sie finden neben dem Wasserkraftwerk und dem Technikdenkmal:

- Informations- und Bildtafeln zu den Themen Fluss und Tal, Natur und Geographie, Geschichte, Wasserkraftnutzung und Energieversorgung
- Exponate zur Geschichte und Natur des Lechs und des Lechtals
- einen Kraftwerkspfad auf dem Außengelände (ein original Lechfloß gehört dazu)
- eine filmische Flussreise entlang des Lechs von den Quellen im Oberen Lechtal über das Mittlere und Untere Lechtal bis zur Mündung
- Antworten auf viele Fragen, die sich Kinder (aber auch Erwachsene) stellen
- spielerisches Lernen für den Nachwuchs. Die jungen Besucher können virtuell Schätze am Lech suchen oder die Tiere des Lechtals und ihre Lebensräume erkunden, Prominente am Lech besuchen, einen Reisenden des 16. Jahrhunderts begleiten und einiges mehr.



Anfahrt

- Sie erreichen das Wasserkraftwerk Langweid mit dem Auto über die B 2, Ausfahrt „Langweid-Nord“. Nehmen Sie nach der Abfahrt im Kreisverkehr die erste Ausfahrt und fahren Sie parallel zur B 2 bis zur Lechwerk-Siedlung zurück.
Am Beginn der Siedlung biegen Sie links in die Lechwerkstraße ein, die direkt zum Kraftwerksgebäude führt.
- Auch eine Anreise mit der Bahn ist möglich. Der Bahnhof Langweid liegt auf der Strecke Augsburg-Donauwörth und ist nur ca. 2 km vom Museum entfernt.

Kraftwerk Langweid
Lechwerkstraße 19
86462 Langweid



Der Eintritt ist frei.

Das Lechmuseum Bayern ist jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr ohne Anmeldung geöffnet. Weiterhin kann das Museum täglich im Rahmen von Führungen nach Anmeldung besichtigt werden

Kontakt:

Telefon 08 21/3 28-16 58
lechmuseum@lew.de
www.lechmuseum.de

DAS FLÖSSERMUSEUM LECHBRUCK



Der Lech als natürlicher Wasserweg bot die Möglichkeit, den Waldreichtum in Tirol und dem schwäbisch-bayerischen Alpenvorland nutzbar zu machen sowie Landesprodukte schneller und billiger als auf dem Landwege in die Absatzgebiete des Unterlandes zu befördern. Schon früh entwickelte sich das Flößerdorf Lechbruck zu einem Handelszentrum und wichtigen Verkehrsknotenpunkt.

Im Flößermuseum wird die jahrhundertealte Tradition der Flößerei wieder lebendig. Der 1645 erbaute, stattliche Ständerbohlenbau befindet sich im Zentrum von Lechbruck.



Museumsrundgang

Die Abteilungen „Lech/Wald“ und „Stein“ im Erdgeschoss informieren über die Voraussetzungen für die Flößerei: Die Wasserstraße „Lech“, den Holzreichtum im Füssener Land und das Sandsteinvorkommen am Falchen – dem Brotstein der Lechbrucker.

Das Obergeschoss ist der Flößerei gewidmet. In der Abteilung „Floß und Fracht“ geht es um das Floßbinden, Handel mit Holz, Kauderei und Schmuggel. In den Abteilungen „Floßwesen“ und „Floßfahrt“ über die Floßmeister, über die Wege der Flößer und die Gefahren auf dem Wasser.

Soziale und wirtschaftliche Aspekte des Flößerdorfes Lechbruck werden in der Abteilung „Mehr arm als reich“ behandelt. Die Entwicklung Lechbrucks vom Flößerdorf zum Ferienort stellt sich in der Abteilung „Wasserkraft und Eisenbahn“ und „Eisenbahn und Sommerfrischler“ dar.

In der Tenne und Stube des Flößermuseums finden regelmäßig Veranstaltungen statt: Sonderausstellungen, Konzerte, Lesungen und Hoagarten.



Öffnungszeiten:

Vom 1. April bis 30. September
jeden Donnerstag von 17.30 – 19.00 Uhr,
Sonntag von 16.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

In den Wintermonaten nach Vereinbarung.
Außerhalb der Öffnungszeiten werden
Führungen angeboten, für Schulklassen
und Ferienkinder museumspädagogische
Aktionen.

Flößermuseum Lechbruck

Weidach 8, 86983 Lechbruck am See
(Postadresse: Flößerstraße 2,
86983 Lechbruck am See)

Tel. 08862/987830

info@lechbruck.de

www.floesser-lechbruck.de

So kommen Sie zum NATURMUSEUM KÖNIGSBRUNN

Anfahrt mit dem Auto

Von Süden:

- B17 Abfahrt Königsbrunn-Süd, dann im Kreisverkehr 2. Ausfahrt Richtung Königstherme

Von Westen:

- Von Bobingen Richtung Königsbrunn, im 2. Kreisverkehr 3. Ausfahrt Richtung Königstherme

Von Norden:

- B17 Ausfahrt Königsbrunn-Nord, an der Ampel rechts Richtung Königstherme
- alte B17 Richtung Süden, in Königsbrunn durch den Kreisverkehr, dann beim Museum links abbiegen zum Parkplatz am Rathaus

Von Osten:

- Beim Kreisverkehr vor Königsbrunn rechts Richtung Augsburg. Nach ca. 1 km links in die Egerländerstr. bis Kreisverkehr, dann 3. Ausfahrt Richtung Rathaus, dann beim Museum links abbiegen zum Parkplatz am Rathaus

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Augsburg

- Straßenbahn Linie 2 bis Haunstetten Nord, mit Bus Nr. 733 nach Königsbrunn Busbahnhof
- Straßenbahn Linie 3 bis Haunstetten West, mit Bus Nr. 735 bis Königsbrunn Busbahnhof (nur Montag - Freitag)
- Schnellbus Nr. 740 vom Hbf. Augsburg bis Busbahnhof Königsbrunn (nur Montag - Samstag)

Der 1. Stock des Naturmuseums ist leider nicht behindertengerecht.



IMPRESSUM

Naturmuseum Königsbrunn
Postanschrift · Günther Groß · Füssener Str. 5
86343 Königsbrunn · Tel: 08231 34 81 91
Mobil: 0171 672 37 16

oder
Kulturbüro der Stadt Königsbrunn
Marktplatz · 86343 Königsbrunn
Tel: 08231 606 260

Lernort der Umweltstation Augsburg
Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, 86161 Augsburg
Ansprechpartnerin: Sabine Schwarzmann
Tel: 0821 324 60 84

www.fischersammlungen.de
oder
www.naturmuseum-koenigsbrunn.de



Ein besonderer Dank an unsere Sponsoren:



Das NATURMUSEUM KÖNIGSBRUNN wird im Rahmen des LEADER-Projekts „Kinder erleben die heimische Natur“ durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert.

Die Begleitung der Maßnahme erfolgt über die LAG Begegnungsland Lech-Wertach und das AELF Nördlingen.



LEW

Lechwerke



LECHMUSEUM BAYERN IN LANGWEID

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses, der seit Tausenden von Jahren das Leben unserer Region prägt und der die maßgebliche Rolle bei der Elektrifizierung Südbayerns spielte.

Gegen Voranmeldung unter Telefon 0821 328-1658 erhalten Sie eine fachkundige kostenlose Führung durch das Museum. Darüber hinaus ist das Museum an jedem 1. Sonntag im Monat von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. An den geöffneten Sonntagen bieten wir keine Führungen an.

www.lechmuseum.de